

fixation haben sich in Schiffbel morgens 8 Uhr im Lokale von A. Rehwisch einzufinden, von wo aus gemeinsam über Steinbel nach Ost-Steinbel marschiert wird. Die Kontrolle über die Teilnahme der Gewerkschaftsmitglieder wird von dem Kartell ausgeführt. Die Abendfeier soll im Lokale des Herrn Boche, Schiffbel, stattfinden. Zur Ausarbeitung der weiteren Arrangements wurde eine Kommission, bestehend aus den Kollegen A. Schmidt, Krühse und Schirmmacher, gewählt. Ferner gab der Vorsitzende die Vereinbarungen bekannt, welche mit den Wirten, in deren Lokalen das diesjährige Gewerkschaftsfest stattfindet, getroffen sind. Beschlissen wurde, daß die unter den dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaften vorzunehmende Statistik, betreffend Parteizugehörigkeit und Leben der Parteipresse, bis Ende März beendet sein soll. Bis zum 1. April ist Material bei dem Vorsitzenden, Kollegen Koop, abzuliefern. Bekannt gegeben wurde noch, daß am 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Lokale von F. Koch eine Versammlung des Jugendbundes, in welcher ein Vortrag über die Bedeutung der proletarischen Jugendbildung gehalten wird, stattfindet; ferner finden Rezitationen und Spiele statt.

Wegen Mißhandlung des Kindes D. ist gegen den Maler K. hierselbst Anzeige erstattet worden.

Die Drahtdiebe haben sich, nachdem man eine Zeitlang nichts von ihnen wahrgenommen hatte, jetzt wieder in hiesiger Gegend bemerkbar gemacht. In dem Wege zwischen Ausschläger Billbeich und Bahnhof Tiefstade wurden insgesamt 150 Meter Telephondraht entwendet. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur.

Die vor Kurzem in der Bille gegenüber der Ulmer'schen Farbholzmühle auf Billwärder Seite gefundene Leiche eines etwa 35jährigen Arbeiters konnte nicht auf ihre Persönlichkeit hin identifiziert werden. Da die Leiche schon mehrere Wochen im Wasser gelegen hatte, so war sie auch schon ziemlich weit in Verwesung übergegangen. Es wird angenommen, daß es sich um einen auf der Zinkhütte beschäftigten fremden Arbeiter handelt, der — wie das ja fortlaufend vorkommt — seine Entlassung genommen hat.

Ueber ein Begräbnis mit Hindernissen schreibt das "Echo": Als am Sonntag nachmittag um 4 Uhr ein Leichenzug auf dem Friedhof in Steinbel ankam, stellte es sich heraus, daß für den Verstorbenen noch gar kein Grab fertig war. Es blieb weiter nichts übrig, um die Leiche noch an diesem Tage unter die Erde zu bringen, als daß mehrere Leidtragende sich mit Handwerkszeug versahen und dem Totengräber bei seiner Arbeit halfen. Erst gegen 6 Uhr abends konnte der Sarg unter vielen Mühen in die Gruft gebracht werden. Die näheren Verwandten des Verstorbenen, von denen mehrere aus weiter Ferne herbeigezogen waren, um ihm das letzte Geleit zu geben, sollen über dieses Vorkommnis gar nicht erbaut gewesen sein, zumal mehrere schon vorher den Friedhof verlassen mußten, um noch an diesem Tage ihre Heimat zu erreichen. Ob die Schuld an dieser Pietätlosigkeit die Kirchengemeinde oder den Totengräber trifft, konnte nicht festgestellt werden. (Anmerk. der Red.: Auf unsere Erkundigungen erfahren wir die Richtigkeit dieser Notiz. Am Sonntag nachmittag fanden drei Beerdigungen auf dem Steinbeker Friedhof statt. Bei dem ersten Begräbnis war die Grube gerade noch groß genug für den Sarg, beim zweiten Sarg mußte die Grube jedoch erst unter Mithilfe der Leidtragenden vergrößert werden, da es nicht möglich war, den Sarg in der ausgeworfenen Grube herunterzulassen. Für die dritte Leiche war ein Grab aber überhaupt noch nicht ausgeschauft worden, sondern die Leidtragenden mußten sich mit Pickel und Spaten an diese Arbeit machen. Die angeblich von dem Totengräber vorgebrachten Entschuldigungsgründe, insofern des hartgefrorenen Bodens sei es ihm nicht möglich gewesen, die drei Gräber fertig zu stellen, dürfen natürlich keinesfalls gelten. Kann der Mann die Arbeit nicht alleine ausführen, so muß er sich eben Hilfskräfte hinzunehmen. Jedenfalls darf ein solch peinliches Vorkommnis wie am letzten Sonntag sich nicht wiederholen. Wir haben auch das Vertrauen zu der Steinbeker Kirchenbehörde, daß sie hier Wandel schaffen wird.)

Die Grundstückspekulanten und die Alstertalbahn. Das Projekt der Bahn hat bereits die Grundstückspekulanten auf den Plan gerufen. Auf Hummelsbütteler Gebiet ist in letzter Zeit fast alles Land, das an die Alster grenzt, zum Verkauf gelangt. Der höchste Preis, der dort für Koppeln, die direkt an die Alster angrenzen, bezahlt wurde, beträgt 6000 Mk. für die Tonne. Aber auch für Koppeln, die in der Nähe der Alster liegen, werden schon hohe Preise erzielt. So verkaufte ein Landmann eine Parzelle von 13 Tonnen Größe für 72000 Mk. weil die Koppel in der Nähe der Alster liegt. Auch auf Bergstedter Gebiet steigt der Grund und Boden rapide. So verkaufte ein Hofbesitzer dortiger Gegend eine an der Alster angrenzende Koppel von etwa 8 Tonnen Größe für 26000 Mk. an einen Hamburger Herrn.

Boberg, 21. Februar. Vor einigen Tagen hatte sich ein hiesiger Händler in Sande ein Ferkel gekauft. Er wollte es auf seinem Geschäftswagen nach Hause transportieren, verlor es jedoch auf dem Heimwege. Zu Hause angelangt, setzte er sich auf sein Fahrrad, um sich auf die Suche nach dem Ferkel zu begeben. Unterwegs kollidierte er mit einem des Weges kommenden Geschäfts-Automobil einer Hamburger Firma. Angeblich will er von diesem überfahren worden sein. Er liegt seitdem an den erlittenen Verletzungen darnieder.

Sande, 23. Februar. Die Gemeindevertretung war auf gestern Abend nach dem „Holksteinischen Hof“ zu einer Sitzung einberufen. Es wurde beschlossen, den Voranschlag des Wasserwerks für 1909 zu genehmigen und in Einnahme und Ausgabe auf 20631 Mk. festzusetzen; ebenso den Schulvoranschlag zu genehmigen, der in Einnahme mit 17493 Mk. abschließt. Der Voranschlag der gesamten Gemeindeverwaltung wurde auf

189582 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Das Waldwärtergehöft soll auf fernere 3 Jahre vom 1. April 1909 an unter den alten Bedingungen zum Preise von 900 Mark an Lionel u. Salomon verpachtet werden. Der Antrag der Wächter auf Gehaltserhöhung, wie auch der Antrag des Wächters Schütt auf Erstattung von Vertretungskosten, wurde abgelehnt, dagegen wurde beschloffen, den Wächtern ihren Beitrag zu der Krankenversicherung zu erstatten. Der Gehaltskommission wurden zu Wegeinstandsetzungen und Anpflanzungen je 300 Mk. bewilligt. Für die Zeit vom 15. April bis 15. Oktober d. Js. soll ein Feldwärter unter den bisherigen Bedingungen angestellt werden. Die Pflasterung und Befestigung der Kirchstraße nach dem Antrage der Friedhofs- und der Straßenbaukommission wurde genehmigt und die im Etat hierfür vorgesehenen Mittel bewilligt. Die Entschädigung des Spritzenmeisters wurde von 80 auf 100 Mark erhöht, außerdem wurden 60 Mk. an die Freiwillige Feuerwehr für Bedienung der Hydranten vom 1. April an bewilligt; ebenso wurden der Friedhofs-Kommission die Kosten für Aufstellung eines zweiten Hydranten bewilligt. Die Steuerzuschläge für das kommende Rechnungsjahr werden wie folgt festgesetzt: 175 % der Staatseinkommensteuer, 175 % der fingiert veranlagten Einkommensteuer, 325 % der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, 425 % der Gewerbesteuerklasse I und II, 190 % der Gewerbesteuerklasse III und IV und 100 % der Betriebssteuer.

Wandsbek. Die Schulden der Stadt Wandsbek betragen i. J. 1870; 850 000 Mk.; 1880: 1 263 000 Mk.; 1890: 2 374 500 Mk.; 1900: 6 445 900 Mk.; 1905: 7 912 582 Mk.; 1906: 8 089 948 Mk.; 1907: 8 383 202 Mk.; werden am 1. April 1909 betragen: 8 972 921 Mk.

Trittau. Zwecks Gründung von Viehzuchtvereinen werden die landwirtschaftlichen Vereine Südstormarns in Eggers Gasthof in Stellau am Sonntag, den 28. d. Mts., eine gemeinsame Mitgliederversammlung abhalten. Zu derselben haben auch die Herren Rudorff in Glinde und Deuz in Gr.-Wesenberg Einladung erhalten. Letzterer tritt neben der Remonteaufzucht auch für die Zucht des rheinisch-belgischen Arbeitspferdes ein und erstrebt, daß letzteres Pferd auch staatlicherseits anerkannt werde.

Hamburg. Ankauf von Ländereien in Horn. Von den in Horn jenseits der Güterbahn, zwischen der Hornerlandstraße und der Bille belegenen Warfchländerereien befindet sich eine 283 382,2 Quadratmeter große Fläche im Besitz von W. A. Rohwer, der sie zum Preise von 2,60 Mk. pro Quadratmeter außer 534,90 Mark Grundhauer zum Kauf angeboten hat. Der Staat ist bereits im Besitz ausgebehter Ländereien in jener Gegend, und es kann nur erwünscht sein, den staatlichen Einfluß auf die für eine spätere Zeit in Aussicht zu nehmenden Anlagen tunlichst zu sichern. Der Senat glaubt demnach den Ankauf empfehlen zu sollen. Inzwischen hat die Finanzdeputation die Verhandlung über weitere Landankäufe in Horn fortgesetzt und nunmehr zwei Angebote von Flächen in der Gesamtgröße von 260 288,2 Quadratmeter vorgelegt. Von C. A. Wriedt sind 3 Parzellen Geestland, 96 889 Quadratmeter groß, für 120 000 Mk. außer 300 Mk. Rente angeboten, von C. A. Matfchenz 354 689,6 Quadratmeter Warfchland und 128 709,6 Quadratmeter Marschland für 1 000 000 Mk. außer 120 Mk. Rente und 50,40 Mk. Koppelgeld. Der Durchschnittspreis für diese ca 56 Hektar Land berechnet sich demnach auf 2 Mk. für das Quadratmeter. Der Senat beantragt, daß angekauft werden von C. A. Wriedt 3 Parzellen Geestland, zusammen 96 889 Quadratmeter groß, für 120 000 Mk. außer 300 Mk. Rente; 2) von C. Matfchenz verschiedene Parzellen Geestland, zusammen 334 689,6 Quadratmeter groß, und verschiedene Parzellen Marschland, zusammen 128 709,6 Quadratmeter groß, für 1 000 000 Mk. außer 120 Mk. Rente und 50,40 Mk. Koppelgeld.

Altona. Die Präsentationskommission für die Wahl des ersten Bürgermeisters wird über die Frage beraten, ob das Gehalt des ersten Bürgermeisters auf 24 000 Mark erhöht und wie die Pensionsverhältnisse geregelt werden sollen.

Dörfenwärder Der mißglückte Gaunerstreich. Ein Gemüsebauer der Süderseite war am letzten Freitag mit Gemüse nach dem Weßberg, sein Vater und seine Frau waren zu Hause. Am Nachmittag erhielt der Vater ein Telegramm aus Hamburg, daß sein Sohn schwer verunglückt sei und nach dem Hafentrankenhaus gebracht worden wäre. Ein benachbarter Landmann spannte an und wollte Vater und Gattin zum vermutlichen Verunglückten bringen. Trotz ihrer Trauer und Bestürzung hatten die Leute doch noch soviel Vorsicht und Geistesgegenwart, zu dem Dienstmädchen, das sonst allein im Hause geblieben wäre, eine Nachbarin zum Einbüten ins Haus zu bitten. Kurze Zeit, nachdem die Leute aus dem Hause waren, fand sich im Hause der Abwesenden ein junger Mann ein, man jagt der Bruder des Dienstmädchens, fragte nach dem Hausherrn, führte noch allerlei wunderliche Redensarten und mußte, weil er zu seinem Bedauern das Haus besetzt fand, wieder abziehen. Inzwischen hatten die Angehörigen den Sohn und Gatten wohl und munter in Hamburg angetroffen. Man nimmt als sicher an, daß ein raffiniert angelegter Raubversuch geplant war, man wollte das Haus durch das Unglückstelegramm leer locken und es ausplündern. Dieser Versuch wurde durch die anwesende Nachbarin vereitelt.

Oldesloe. Die städtische Spar- und Leihkasse hatte im Jahre 1908 einen Reingewinn von 98 913,46 Mk.; nach Abschluß des Lantien-Ronto und Effekten-Reserve-Ronto erhält die Stadt $\frac{2}{3}$ = 34 000 Mk., dem Sparkassenverein werden zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken $\frac{1}{3}$ = 17 000 Mk. überwiesen. Der Gewinn an Zinsen beträgt 109 506,82 Mk., der Kursgewinn 5312,63 Mk. Gewinn- und Verlustkonto balanziert im Soll und Haben mit 115 242,38 Mk., Bilanzkonto schließt ab in Aktiva und Passiva mit 16 455 608,26 Mark.

Kayburg. Die Kosten der Ueberlandzentrale im unserem Herzogtum sollen rund eine Million Mark betragen. Von dieser Summe hat die Landesversicherungsanstalt 700 000 Mk. gezeichnet, so daß in den interessierten Ortsgemeinden nur noch 300 000 Mark unterzubringen sind. Mit dem Bau dürfte bald begonnen werden, sodas bereits Anfang 1910 das ganze Werk in Betrieb genommen werden dürfte. Das Stromnetz soll einen Radius von 25 Km. umfassen.

Kayburg, 22. Februar. In der hiesigen Domkirche wurde in der Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt. Es wurden mehrere Schränke erbrochen und durchsucht, aber, soweit festgestellt wurde, fehlt nichts aus ihnen. Auch der Fürstengruft haben die Diebe einen Besuch abgestattet.

Lübel. Die Einführung einer Wertzuwachssteuer wurde Montag Abend von der Lübeler Bürgerschaft beschlossen. Die Steuer beträgt 3—10 pZt. und wird von jedem Wertzuwachs erhoben. Erhöht sich der Wertzuwachs auf mehr als 10 pZt., so werden Zuschläge zu dem Grundsteuerfuß in der Höhe von 10—100 pZt. erhoben. Dasselbe geschieht, wenn der Grundstückswechsel mit Wertsteigerung innerhalb 10 Jahren erfolgt. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft ab 31. Dezember 1907.

Lübel. Eine arge Skandalaffäre aus dem Fürstentum Lübel erreichte gestern vor der Strafkammer ihren vorläufigen Abschluß. Der Sohn des Gemeindevorsethers Henk in Hassendorf, der Lehrer in Neukirchen war, hatte sich wegen schwerer Beleidigung seiner Kollegin Orts in Malente zu verantworten. Ebenfalls war der Arzt Dr. Steffen in Neukirchen wegen Beleidigung der Lehrerin angeklagt. D. hatte öffentlich behauptet, daß er mit der D. intim verkehrt habe, und hatte wiederholt verbreitet, daß die D. mit dem später aus Neukirchen wegen vielfacher Unterschlagungen geflohenen Pastor Jaacks geschlechtlich verkehrt habe. Die Verhandlung, zu der zahlreiche Zeugen geladen waren, währte über sieben Stunden. D., der seine Anschuldigungen auch gegenüber den Regierungsvertretern wiederholt hatte, ist inzwischen aus seinem Amte entfernt worden. Er schnitt bei der Verhandlung so schlecht ab, daß ihn das Gericht wegen Beleidigung eines völlig unbescholtenen Mädchens zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte. S. kam glimpflicher davon. Er erhielt nur eine Strafe von 30 Mk.

Glensburg. Die städtischen Kollegien beschlossen eine Biersteuer einzuführen, die voraussichtlich eine Einnahme von 33000 Mk. für das Jahr ergeben wird. Außerdem wurde eine Erhöhung der Müllabfuhr von 10 Mk. auf 14 Mk. vorgenommen, womit eine Mehreinnahme von 14000 erzielt wird. Auch die Wasserabgabe wurde von 20 auf 25 Pfg. erhöht, welche Erhöhung eine Mehreinnahme von 30000 Mk. ergibt.

Kiel. Der Kommunalverein Altstadt beschloß, beim Bürgerausschuß die Abhaltung einer Protestversammlung gegen die bevorstehenden Staatsüberschreitungen und eine Beschwerde bei der Regierung zu beantragen. — Die Versammlung gab ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß nicht nur von dem Erbauer des Rathhauses, Professor Billing, sondern auch von der Kathausbaukommission, dem Hochbauamt und der ganzen Stadtvertretung äußerst fahrlässig gehandelt sei.

Getzenförde. Ein langjähriger Rechtsstreit ist in letzter Instanz zu Gunsten der Stadt entschieden worden. Während der Jahre 1901, 1903 und 1904 ließ die Stadt eine Kanalisation und gänzliche Neupflasterung der Hauptstraße und mehrerer Nebenstraßen vornehmen und verlangte auf Grund des Ortsstatuts, daß die anwohnenden Grund- und Hauseigentümer ein Viertel der recht erheblichen Kosten zahlen sollten. Diese weigerten sich, weil sie die Heranziehung zur Zahlung der Straßenbaukosten als nicht zu Recht bestehend erachteten. So kam die Angelegenheit vor das Verwaltungsgericht. Nach langwierigen Erhebungen und Erörterungen entschied dieses zu Gunsten der Stadt. Darauf erhoben die Beteiligten Klage wider den Magistrat aufs neue; nochmals fiel die Entscheidung ebenso aus. Dann legte man Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein. Dieses hat als letzte Instanz ebenfalls zu Gunsten der Stadt entschieden, sodas die Anlieger jetzt nicht nur die recht hohen Straßenbaukosten, sondern auch die nicht unbedeutenden Gerichtskosten bezahlen müssen.

Aus der Reichshauptstadt.

Der Bund der Landwirte hat in der Dessauer Straße einen Häuserblock von drei Grundstücken mit einem großen freien Hinterlande angekauft, auf denen später ein allen Anforderungen genügendes Verwaltungsgebäude errichtet werden soll, da die jetzigen Räume längst nicht mehr ausreichen.

Aus aller Welt.

Schwere Folge des Emfcherhochwassers. In Orange bel Gelsenkirchen ereignete sich Sonnabend nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Der Damm des neuen Emfcherbette war dort anscheinend durch Hochwasser unterpült. Als Arbeiter mit Rollwagen die betreffende Stelle passierten, senkte sich der Boden. Die Wagen stürzten den Damm hinunter, wobei drei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die Arbeiter sind sämtlich Italiener.

Eine schwere Schiffskatastrophe. Die Fracht- und Passagierdampfer „Presidente Roca“ ist auf der Fahrt von Süd-Argentinien nach Buenos-Aires zwischen San Antonio und Puerto Madrin bei der Halbinsel Valdez in Brand geraten und untergegangen. Von den Passagieren wurden 25 getötet, 350 sowie der größere Teil der Besatzung konnten gerettet werden. Das Schiff war 1896 vom Stapel gelaufen.

Kurze Inlands-Chronik.

Dessau. Bei Aken an der Elbe stürzte Sonnabend während einer Gesechtsübung der Kommandeur des